

STICHWORTE aus: Psychoanalyse: Begriffe, Differenzen, Diskussionen
8. Vorlesung am 24. November 2011

Themen des Manuskript G:
Anästhesie Masturbation Angst

Freud, Sigmund (1894): (Manuskript G) Melancholie, in: ders.: *Aus den Anfängen der Psychoanalyse*, Frankfurt: Fischer 1962, 92-97.

Beschreibung:

- Anästhesie (sexuelle Unempfindlichkeit)
- oft mit starker Angst verbunden
- erbliche periodische Melancholie

Ätiologische Vermutung:

- Folge von häufiger Masturbation

Melancholie ist Trauer über Verlust an Libido

Formen:

Angstmelancholie
zyklische Melancholie
neurasthenische Melancholie

zu wenig Ladung
Schädigung des Wegs
„unten alles ordentlich“
„passive Rolle der Frau“
„das nicht gefragte Weib“

Melancholie ist
eine *psychische Hemmung mit **Triebverarmung***
und Schmerz darüber

Frau. Melancholie

Freud orientiert sich nicht an **Geschlechterstereotypen** seiner Zeit.
(Vergleich mit Robert Burton (1621): Anatomie der Melancholie)

Triebe (Manuskript G)

Sexualtriebe
basale Lebensenergie
energetische Größen
Gegenstand von Trauer

Vier Phasen der Entwicklung der Trieblehre bei Freud

1894-1911
1911-1914
1915-1920
1920-1939

Vgl. Nagera, Humberto (1989): Psychoanalytische Grundbegriffe. Eine Einführung in Sigmund Freuds Terminologie und Theoriebildung. Frankfurt/M.: Fischer.

Vgl. auch Heinz Müller-Pozzi (2007): Eine Triebtheorie für unsere Zeit.

Sexualität und Konflikt in der Psychoanalyse.

Bern: Hans Huber Verlag.

1894-1897 (Phase 1 zerfällt in zwei Teile)

Sexualtriebe (Libido) und Selbsterhaltungstriebe (Ichtriebe)

Widerspruch zwischen beiden Triebarten

Sexualität als primär körperliches Phänomen

„Das Vorstellen sexuellen Inhaltes erzeugt bekanntlich ähnliche Erregungsvorgänge in den Genitalien wie das sexuelle Erleben selbst. Man darf annehmen, daß diese somatische Erregung sich in psychische umsetzt“

Freud, S. (1896): Weitere Bemerkungen über die Abwehr-Neuropsychoosen, in: GW I, 384, Anm. 1

1897-1911

Modifikationen der Theorie durch:
Aufgabe der Verführungstheorie
Einführung des Ödipus-Komplex

Stichworte:

Sexualtriebe, Selbsterhaltungstriebe
Partialtriebe und Trieb
Bisexualität

Freuds Aufgabe der Verführungstheorie

„Und nun will ich dir sofort das große Geheimnis anvertrauen, das mit in den letzten Monaten langsam gedämmert hat. Ich glaube an meine Neurotika nicht mehr.“

Freud in einem Brief an Fließ am 21.9.1897

Ödipuskomplex

„Ich habe die Verliebtheit in die Mutter und die Eifersucht gegen den Vater auch bei mir gefunden und halte sie jetzt für ein allgemeines Ereignis früher Kindheit.“

Freud in einem Brief an Fließ am 15.10.1897

Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie (1905)

Symptome sind Ersatz für „Strebungen [..], die ihre Kraft der Quelle des Sexualtriebes entnehmen“ (Freud 1905, 63)

Partialtriebe

Entdeckungszusammenhang: Perversionen (Voyeurismus, Exhibitionismus, Sadismus, Masochismus, Fetischismus)

Zerfallen des Sexualtriebs

Orale Komponente mit einer Sauglust
Anale Komponente,
Schaulust
Zeigelust
Spezielle erogene Zonen der Partialtriebe (Mund, Anus, Haut)

(vgl. Freud 1905, 67-69)

Was meint Freud mit „Trieb“?

„Unter einem “Trieb” können wir zunächst nichts anderes verstehen als die psychische Repräsentanz einer kontinuierlich fließenden, innersomatischen Reizquelle, zum Unterschiede vom “Reiz”, der durch vereinzelte und von außen kommende Erregungen hergestellt wird. Trieb ist so einer der Begriffe der Abgrenzung des Seelischen vom Körperlichen. Die einfachste und nächstliegende Annahme über die Natur der Triebe wäre, daß sie an sich keine Qualität besitzen, sondern nur als Maße von Arbeitsanforderung für das Seelenleben in Betracht kommen. Was die Triebe voneinander unterscheidet und mit spezifischen Eigenschaften ausstattet, ist deren Beziehung zu ihren somatischen Quellen und ihren Zielen“ (Freud 1905, 67).

„Die Quelle des Triebes ist ein erregender Vorgang in einem Organ und das nächste Ziel des Triebes liegt in der Aufhebung dieses Organreizes“ (Freud 1905, 67)

Freud unterscheidet am Trieb vier Größen

Ziel
Quelle
(Objekt, Drang)

Einteilung der Triebe

Triebdualismus oder Triebmonismus

Selbsterhaltungstriebe Sexualtriebe
Ichtriebe Objekttriebe
Lebenstriebe Todestriebe

1911-1914

Zur Einführung des Narzissmus
Primärer und sekundärer Narzissmus
Ichlibido und Objektlibido
Die doppelte Bedeutung der Ichtriebe
